

Ein Bühnenstück wie ein Hurrican

Das Tournee Theater Stuttgart spielte im Speratushaus „Der Gott des Gemetzels“ von Yasmina Reza

Im Rahmen des internationalen Frauentages spielte das Tournee Theater Stuttgart Yasmina Rezas Komödie „Der Gott des Gemetzels“ unter der Regie von Margarete Volz am Samstagabend im Speratushaus.

Ellwangen. Vier Stühle, ein Tisch, ein Stapel Bücher, ein Strauß weißer Tulpen und zwei Ehepaare – mehr brauchte es nicht, um die Zuschauer in Atem zu halten. Das Stück als Komödie zu bezeichnen ist fahrlässig und könnte in die ganz falsche Richtung lenken. Es ist ein Meisterwerk des bösen schwarzen Humors und entwickelt im Laufe des Abends Geschwindigkeit wie ein Hurrican.

Alltäglich die Ausgangsposition, in der sich die beiden Ehepaare begegnen: Véronique Houillé (Monika Wieder) und ihr Mann Michel (Klaus Ellmer), sie Schriftstellerin und er Vertreter für Haushaltswaren, die Gegenpartei Annette Reille Investmentbankerin und ihr Mann Alain Anwalt, treffen sich, um die Prügelei ihrer 11-jährigen Söhne zu besprechen. Ferdinand Reille (der Täter) hat Bruno (das Opfer) mit einem Stock zwei Schneidezähne ausgeschlagen.

Bei Kaffee und Kuchen soll gesellschaftlich korrekt und pädagogisch wertvoll die Tat und vor allem die Folgen aus der Welt geschafft werden. Aus zunächst höflichem Geplänkel entwickeln sich schnell Wort für Wort und Geste für Geste eindeutige Positionen. Langsam bröckelt die ultra liberale Fassade. „Sie haben den Hamster entsorgt. Ach ja, wir wissen nicht, ob wir so gelassen reagiert hätten wie Sie“, meint Annette spitz. Sie, die durch und durch gestylte, distanzierte Gattin, zurückhaltend und hervorragend gespielt von Sophie Schneider, hat ihren Gatten, den überheblichen, leicht aufbrausenden Anwalt, zunächst noch im Griff.

Wie das Näherkommen eines Hurricans erahnen die gebannt zuschauenden Gäste, wie die Bombe platzt. Ein Übriges erledigt eine Flasche Rum. Hervorragend ein jeder in seiner Rolle. Der Advokat, gespielt von Dirk Deininger, hängt ständig am Handy, versucht einen Pharmakonzern zu retten, dabei geht es aber nur um seinen eigenen Kopf. Vom Alkohol enthemmt geht es im Wohnzimmer zu wie bei Hempels unterm Sofa. Nichts ist mehr zu spüren von bürgerlicher Oberschicht und „Wir haben Verständnis für alles“. Da werden Eheprobleme aufgetischt und der menschliche Egoismus tritt in den Mittelpunkt. Als der Vorhang fällt, sieht das Wohnzimmer aus wie nach einem Wirbelsturm. Die Söhne haben sich längst wieder versöhnt. Das schauspielerische Können der vier machte den Abend zu einem nachhaltigen Erlebnis. Eine Geschichte, die jedem Ehepaar jeden Tag passieren könnte, wenn man ehrlich ist.